

Linkspopuläre Politik

Sommerakademie 2019

Bielefeld-Sennestadt

Großer Bedarf an linker Politik – aber historische Schwäche linker Parteien

- Parteien links der Union hatten im letzten BT Mehrheit, jetzt nur noch ca. 40%
- Ursachen:
 - 1: Wahlenthaltung Ärmere (Köln-Chorweiler 32% versus Köln-Hahnwald 82%, LTW 2017)
 - 2: Aufstieg AfD – stärkste Partei im prekären Milieu 28% (Bertelsmann), 34% der AfD-Wähler ArbeiterInnen (DIW), überproportional auch bei Gewerkschaftsmitgliedern und Arbeitslosen (Emnid)

Ursachen für die Entfremdung von den linken Parteien

- Verlust traditioneller (organisierter) Milieus
- Kulturelle Lücke zwischen gebildeten, weltoffenen, zuversichtlichen MandatsträgerInnen und prekären, sich vom Abstieg bedrohten Sehenden
- Fokussierung der SPD auf “arbeitende Mitte” (und hier Konkurrenz mit CDU, FDP, Grüne)
- Zunehmende Ausrichtung der Linken auf urbane Milieus der “kritischen Bildungseliten” (und hier Konkurrenz mit SPD und Grünen)

Repräsentationslücke im deutschen Parteiensystem

- Präferenz für linke Wirtschafts- und Sozialpolitik, aber zugleich Skepsis gegenüber EU/ ungebremster Migration/ Globalisierung / radikalem Klimaschutz
- AfD wirtschaftlich rechts (und oft auch rassistisch), SPD + Linke zu kosmopolitisch
- Folge: Wahlenthaltung (zum Teil auch AfD-Wahl: als Protest, nicht aus Überzeugung)

Kosmopolitisch/kommunitaristisch als zweite Dimension im Parteienwettbewerb (quer zu links/rechts)

- Kosmopolitisch: pro globalisierte Ökonomie, pro Regieren jenseits des Nationalstaats (v.a. EU), pro Migration, pro radikalem Klimaschutz
- Kommunitaristisch: Skepsis gegenüber wirtschaftlicher Globalisierung und EU, zentrale Bedeutung von nationaler Demokratie und Sozialstaat, Skepsis gegenüber ungebremster Migration (im Extremfall Ausländerfeindlichkeit und Rassismus), Sorgen über soziale Auswirkungen Klimaschutz
- Andere Achse als gesellschaftspolitisch liberal/autoritär (z.B. Gleichstellungsfragen)

Die links-kommunitaristische Repräsentationslücke

Links

Rechts

Kosmopolitisch

Die Grünen

Die Linke

SPD

CDU

FDP

CSU

Linkspopulär

Kommunitaristisch

AfD

Warum Bezeichnung „linkspopulär“

- „Links-kommunitaristisch“ weder leicht handhabbar, noch korrekt im Sinne der Diskussion in der Politischen Theorie
- Weniger radikal auf der Kommunitarismus-Dimension (keine rassistisch-kulturalistischen Zuschreibungen, z.B. Islamfeindschaft)

Populär versus populistisch

- Keine Vertretung „des Volkes“, sondern der sozio-ökonomisch weniger privilegierten Gruppen (pluralistisch)
- Repräsentative Demokratie statt direkte Demokratie (dort noch geringere Beteiligung der sozial schwächeren Gruppen)
- Reformorientiert/konkrete Verbesserungen statt Protest/ generelle Umwälzung

Grundprinzipien einer linkspopulären Position

- 1. Verbesserung der Lage der weniger Privilegierten in der deutschen Gesellschaft
- 2. Abstufungen der Solidarität in einer globalisierten Welt
- 3. Wirtschaftliche Rücksichtnahme statt Exporte um jeden Preis
- 4. Demokratische Selbstbestimmung statt kosmopolitischer Governance-Illusionen
- 5. Interessenausgleich und Respekt anstelle von Intervention und Machtausweitung

Pragmatisches Mittel zum Zweck: der demokratische und soziale Nationalstaat

Schlussbetrachtung

- Linkspopulär als Versuch SPD oder Linke programmatisch in Richtung Kommunitarismus zu ziehen (und die SPD nach links)
- Falls nicht erfolgreich: Gefahr einer Verfestigung der AfD als Arbeiterpartei (analog FPÖ, Front National etc.), dauerhafter Verlust gesellschaftlicher Mehrheiten für progressive Politik